

# Zur Vogelwelt des oberen Görtschitztales und des Hörfeldes in Kärnten und Steiermark

Erich HABLE und Siegfried PRÄSENT

Mit 15 Abbildungen

Das Beobachtungsgebiet der vorliegenden Arbeit erstreckt sich vom oberen Görtschitztal ab der Ortschaft Mösel nordwärts bis zum Hörfeld bei Mühlen (Österreichische Karte 1:50.000, Blatt 186 und 160 mit den Koordinaten 46,53/14,32 nördlich bis 47,00/14,31). In diesem Bereich stellt das Görtschitztal eine enge Talfurche dar, in der nur Straße, Bahn und Bach Platz finden. Innerhalb des verhältnismäßig kurzen Bachverlaufes führt er drei Namen, nämlich Hörfeldbach, Steirerbach und Görtschitz. Die unverbauten, großteils natürlichen Ufer werden fast ausschließlich von Grauerlen gesäumt und bieten optimale Brutplätze für Wasseramsel, Bach- und Gebirgsstelze. In der Hochstaudenflur in Wassernähe brüten Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Klappergrasmücke und Zaunkönig. Kleine Einebnungen der sonst sehr schmalen Talsohle werden von vernäbten und verbuschten Wiesen eingenommen. Hier trifft man das Braunkehlchen, und in den verfallenden Heuhütten brütet der Hausrotschwanz.

Die ost- und westseitigen Steilhänge des Tales tragen montane Nadelwälder mit Fichte und Lärche. Teilweise aufgeforsteter Jungwald wird bevorzugt vom Sperlingskauz angenommen, während Altbestände und deren Waldränder der Lebensraum für verschiedene Meisenarten, Baumläufer, Kreuzschnabel, Goldhähnchen, Spechte und Eulen sind, deren Merkmale, Biotopsprüche und Vorkommen im speziellen Teil der Abhandlung näher beschrieben sind.

Das Görtschitztal weitet sich an seinem Nordende zu einer ansehnlichen Ebene aus, in der Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren, lichte Birken- und Erlenbestände kontinuierlich in das Hörfeld übergehen.

Dieses ist eine großflächige Talwanne, die in der Sattelzone zwischen den Gurktaler und den Seetaler Alpen liegt und schon historische Bedeutung als Kreuzungspunkt wichtiger Handelswege hatte, da hier in unmittelbarer Nähe Sil-



Abb. 1: Hörfeld. Foto: HABLE.

bergruben ausgebeutet wurden. Die Burgruinen Silberberg und Althaus sowie das Schloß Velden sind Zeugen dieser Zeit.

Das Hörfeld ist ein großflächiges Feuchtgebiet von ca. 120 ha Ausmaß, wovon 90 ha auf kärntnerischem und 30 ha auf steirischem Boden liegen. Seine Entstehung verdankt es der letzten (Würm-)Eiszeit, als sich ein Seitenarm des mächtigen Murgletschers über den Neumarkter Sattel bis in die Gegend des heutigen Hörfeldes vorschob. Beim Eintritt einer wärmeren Klimaperiode schmolz das Eis. Durch Aufschüttungen der Bäche, vor allem von der Westseite der Seetaler Alpen, stauteten sich die Schmelzwässer zu einem See, der im Verlauf der Jahrtausende verlandete und sich in ein Flachmoor umwandelte. Damit setzte eine großflächige, zum Teil sehr ergiebige Torfbildung ein. Durch zahlreiche Bohrungen, die um 1950 die Tiefe der Torfmasse erkundeten, wurde auf der Westseite des Hörfeldes (Präsenbichl) eine Mächtigkeit von 8,5 Meter festgestellt. Diese Bohrungen ergaben auch, daß sich in der Torfmasse zahlreiche ausgedehnte Wasserpölster befinden, die als „Quelltöpfe“ („Kelchtöpfe“ nach Dr. KAHLER) zutage treten. Es sind dies runde Wasserlöcher mit einem Durchmesser von 1 bis 3 Meter und einer Tiefe von etlichen Metern (größte ausgelotete Tiefe: 8 Meter, festgestellt von S. PRÄSENT, Mühlen). Diese Wasserlöcher sind an ihrer Oberfläche ohne jeden Bewuchs, meist von Elritzen (*Phoxinus phoxinus*) bewohnt und frieren auch im Winter nicht zu, da sie durch einen starken, meist senkrechten Quellwasserauftrieb des Talbodens entstanden sind (Fachgutachten Dipl.-Ing. Dr. Alois SCHROM). Quelltöpfe stellen bei Begehen des Mooregebietes eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar. Das Moor verdankt zum Teil diesem Umstand seine relative Unberührtheit. So konnte sich hier ungestört eine sehr bemerkenswerte, zum Teil hochspezialisierte Flora entwickeln, die von R. REIF, 1991, fachkundig

und verdienstvoll erfaßt und als 50. Sonderheft von CARINTHIA II veröffentlicht wurde.

Auch die Avifauna des Hörfeldes weist viele seltene, zum großen Teil gefährdete Vogelarten auf. Somit schienen alle Voraussetzungen des Gebietes zur Erklärung als Naturschutzgebiet in vollem Maße gegeben. Wie schwierig jedoch der Weg bis dahin war, mögen folgende Tatsachen aufzeigen:

Aus dem Aktenmaterial der Gemeinde Mühlen geht hervor, daß bereits im Jahre 1908 ein Antrag auf Entwässerung des Hörfeldes eingebracht wurde.

Dieses Projekt wurde 1920 wieder aufgegriffen und bei der wasserrechtlichen Verhandlung der Bezirkshauptmannschaft St. Veit a. d. Glan mit Bescheid 17182 vom 4. 10. 1922 zurückgestellt.

1947 erteilte die BH St. Veit a. d. Glan mit Bescheid vom 26. 9. 1947 einer Wirtschafts-Aufbau-GmbH. eine Abtorfungsbewilligung, befristet für 30 Jahre. Sie wurde wahrscheinlich aus finanziellen Gründen nicht genutzt und verfiel daher.

Am 30. 9. 1949 fand in Mühlen eine Verhandlung aller maßgeblichen Stellen der Kärntner und der steirischen Landesregierung, der Anrainergemeinden, der Alpine-Montangesellschaft, Direktion Hüttenberg, der Wietersdorfer Zementfabrik und der Chlorfabrik Brückl zum Thema „Entwässerung des Hörfeldes“ statt. Während die Landeskammern für Land- und Forstwirtschaft von Kärnten und Steiermark mit Schreiben vom 22. 2. 1950 das Projekt bestens befürworteten, äußerten die Verantwortlichen der Industrieanlagen und die Gemeinde Hüttenberg neuerlich schwere Bedenken gegen die Entwässerung des Hörfeldes und die damit verbundene Regulierung des Hörfeld- bzw. Steirerbaches.



Abb. 2: Hörfeld, Seggenbestände. Foto: HABLE.

Am 18. 6. 1953 berief die Steiermärkische Landesregierung eine weitere Verhandlung zum Thema „Entwässerung des Hörfeldes“ ein, in der ein neues Projekt von Dr. DONAT zur Debatte stand. Bemerkenswert erscheint bei dieser Verhandlung, daß schon damals der Vorsitzende der Verhandlung, Landesrat Karl BRUNNER, Murau, das tiefe Verantwortungsbewußtsein hervorhob, mit dem jeder Eingriff in den natürlichen Wasserhaushalt in seinen biologischen Folgen reiflichst geprüft und überlegt werden muß.

Das umfangreiche Gutachten des Sachverständigen für Geologie, Hofrat Dr. KAHLER, Landesmuseum Klagenfurt, vom 20. 10. 1954 weist auf eine Ursachenkette hin, deren bisher ungenügende Kenntnis eine sichere Vorhersage der Entwässerungsfolgen nicht gestattet.

26. 1. 1956: Bei Berücksichtigung aller Stellungnahmen zuständiger Körperschaften und Interessenvertretern beantragte das Amt der Kärntner Landesregierung, den Antrag auf Entwässerung des Hörfeldes in der vorliegenden Form abzuweisen und zur Klärung offener Probleme einen Arbeitsausschuß einzurichten.

Am 5. 10. 1970 stellte Erich HABLE, Frojach, als Naturschutzbeauftragter des Bezirkes Murau den Antrag auf Erklärung des steirischen Anteils des Hörfeldes zum Naturschutzgebiet und begründete den Antrag an das Amt der Steiermärkischen Landesregierung durch ein ausführliches Gutachten.

Gleichzeitig wurde durch W. WRUSS, Klagenfurt, als Vertreter des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Kärnten, ein gleichlautender Antrag beim Amt der Kärntner Landesregierung für den kärntnerischen Anteil des Hörfeldes eingebracht.

Am 21. 2. 1972 legte Rechtsanwalt Dr. FREIBORN als Vertreter der Entwicklungsgesellschaft „Österreichmitte“ den Plan zur Errichtung eines Stausees im Gebiet des Hörfeldes vor. Hochschuldozent Dipl.-Ing. Dr. Erwin NIESSLEIN stellte hierzu detaillierte raumplanerische Überlegungen bei, nach denen ein Stausee von 2,9 Kilometer Länge und mehreren 100 Meter Breite für Erholungs- und Sportzwecke entstehen sollte. Weiters war der Bau von Feriensiedlungen und Appartementhäusern mit einer Bettenkapazität von 2000 Einheiten vorgesehen.

Am 6. 4. 1972 führte das Amt der Kärntner Landesregierung eine Besprechung und örtliche Erhebung in Mühlen durch, in der die Stellungnahmen aller Beteiligten zum Projekt „Stausee Hörfeld“ in zwei ausführlichen Aktenvermerken festgehalten wurden. Demnach begrüßte die Gemeinde Mühlen die Schaffung eines Stausees aus wirtschaftlichen Überlegungen, während Univ.-Prof. Dr. Franz WOLKINGER, Graz, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. BIELENBERG, Graz, und Erich HABLE, Naturschutzbeauftragter des Bezirkes Murau, schwerwiegende Bedenken aus ökologischer Sicht geltend machten. Zur Verwirklichung des Projektes war ein Betrag von 80 Millionen Schilling notwendig, der in der Folgezeit nicht aufgebracht wurde. Dieser gravierende Umstand ließ letztendlich das Projekt scheitern.

Unter Zahl Ro-206/1/1978 legte die zuständige Rechtsabteilung der Kärntner Landesregierung den Entwurf einer Verordnung vor, mit der das Gebiet des Hörfeldes in der Marktgemeinde Hüttenberg zum Naturschutzgebiet erklärt wird.

„Nach § 11, Abs. 1, lit. a des Naturschutzgesetzes ist die Landesregierung ermächtigt, Gebiete, die sich durch völlige oder weitgehende Ursprünglichkeit auszeichnen, durch Verordnung zu Vollnaturschutzgebieten zu erklären. Diese Erklärung dient vornehmlich der Erhaltung des Zustands des zu schützenden Gebietes.

Das Hörfeld wird vom Fischerbach mäanderförmig durchflossen. Durch ausgedehnte Schilf-, Seggen-, Binsen- und Torfmoosbestände wirkt das Hörfeld als fast unerschöpfliches Sammelbecken, das die Wassermassen in der Folge gleichmäßig abgibt. Seine außergewöhnliche Bedeutung für die Wasserregulierung in Katastrophenzeiten kann für das gesamte tiefer gelegene Siedlungsgebiet von Hüttenberg nicht hoch genug bewertet werden.

Das Hörfeld weist bemerkenswerte Moorbildungen auf und ist der Lebensraum für zahlreiche teilweise und vollkommen geschützte Pflanzen.

Eine besondere Bedeutung besitzt das Hörfeld jedoch als Brutplatz für zahlreiche Vogelarten und als Rastplatz für viele seltene Zugvögel. Die im Gebiet nachgewiesenen Arten sind dadurch besonders schützenswert, als es sich durchwegs um Arten handelt, deren Brut- und Lebensraum durch das Verschwinden der Feuchtgebiete stark eingeengt wird.

Auf Grund seiner weitgehenden Unberührtheit und seiner bedeutenden Pflanzen- und Tierwelt besitzt das Hörfeld die Voraussetzung zur Erklärung zum Vollnaturschutzgebiet.“

Diesem Entwurf folgte sechs Jahre später die Verordnung der Kärntner Landesregierung vom 10. Juli 1984, Zl. Ro-182/25/1984, mit der das Hörfeld zum Naturschutzgebiet erklärt wurde.

Im Jahre 1983 wurde von den Besitzern landwirtschaftlicher Grundstücke auf steirischer Seite des Hörfeldes bei der Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Murau der Antrag auf Bewilligung der Aufforstung dieser Flächen gestellt. Es war die Errichtung eines „Energiewaldes“ durch schnellwüchsige Pappeln, Erlen und Birken geplant. OFM. Dipl.-Ing. Hubert SEDLACZEK von der Kammer für Land- und Forstwirtschaft, Murau, erkannte als Fachmann die ganze Tragweite dieses Vorhabens und lehnte es aus ökologischen Bedenken ab.

Auf Grund der Dreiländervereinbarung über das Lungau-Murau-Nockgebiet wurde empfohlen, bei allen Aktivitäten des Natur- und Landschaftsschutzes eine enge Zusammenarbeit und Koordinierung von Interessen herbeizuführen. Seit der Antragstellung auf Unterschutzstellung des Hörfeldes im Jahre 1970 vergingen volle 17 Jahre, bis mit Regierungsbeschluß vom 25. 5. 1987 der Steiermärkischen Landesregierung das Hörfeld zum Naturschutzgebiet erklärt wurde.

1992 wurde vom Nationalrat eine Entschließung zur Umsetzung eines effizienten Vollzuges des Ramsar-Übereinkommens verabschiedet. Die Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie wird darin ersucht, einen nationalen Ramsar-Plan zu erarbeiten.

Als potentiell Ramsar-Gebiete wurde von den Landesregierungen Kärnten und Steiermark das Hörfeld zur Ausweisung als Ramsar-Gebiet vorgeschlagen.

Welch weiter Weg von 1908 bis 1993 vom ersten Antrag auf Entwässerung des Hörfeldes bis zur Namhaftmachung als potentielles Ramsar-Gebiet! Ziel-

strebigkeit, Ausdauer und Weitblick retteten damit eine einmalige Landschaft für kommende Generationen!

Allen Mitarbeitern und ornithologisch interessierten Personen, die Beobachtungsdaten lieferten und damit zur Erforschung unserer heimatlichen Vogelwelt beitrugen, danken wir für ihre Mitarbeit. Ein besonderer Dank gilt Herrn Jakob ZMÖLNIG, Molzbichl 26, 9701 Rothenthurn a. d. Drau, für die freundliche Überlassung seiner ausgezeichneten Dias zur Illustration des vorliegenden Beitrages, der die Beobachtungsergebnisse der beiden Autoren während der letzten 20 Jahre umfaßt.

Die Namen jener Mitarbeiter, von denen fünf und mehr Beobachtungsdaten verwendet wurden, sind wie folgt gekürzt:

SE	= Siegfried EGGER, Mühlen
EH	= Erich HABLE, Frojach
IP	= Ilse PRÄSENT, St. Lambrecht
IngP	= Ingeborg PRÄSENT, Mühlen
SP	= Siegfried PRÄSENT, Mühlen
JS	= Josef SPREITZER, Ranten

Weitere Kürzungen bedeuten:

HF	= Hörfeld
BV	= Brutvogel
JV	= Jahresvogel
DZ	= Durchzügler
Ex.	= Exemplar(e)
♂	= Männchen
♀	= Weibchen
PS	= Peter SACKL, Graz

Die Reihung der Arten erfolgte nach PAREYS Vogelbuch von H. HEINZEL, R. FITTER & J. PARSLow, Verlag Paul PAREY, Hamburg, 1988.

### **Zwergtaucher, *Tachybaptus ruficollis*:**

**Merkmale:** Kleinster Lappentaucher. Im Brutkleid dunkelbraun mit hellem Heck; Stimme zur Brutzeit ein helles Trillern.

**Lebensweise:** Teilzieher, der in strengen Wintern auf eisfreie Gewässer ausweicht. Bestand in den letzten Jahren abnehmend. Brutnachweise von 1984 bis 1992 (EH, IP, SP, IngP).

### **Fischreiher, *Ardea cinerea*:**

**Merkmale:** Hellgrau, groß; im Fliegen wird der Hals „S“-förmig gebogen; langsame Flügelschläge, krächzende Rufe.

**Lebensweise:** Übersommert in einzelnen Ex. im HF; 59 Einzelnachweise für das Gebiet, jedoch fehlt ein exakter Brutnachweis trotz einer starken Brutkolonie im Murtal zwischen Scheifling und Unzmarkt (EH, IP, SP).

### **Purpureiher, *Ardea pupurea*:**

**Merkmale:** Überwiegend rotbraun, „S“-förmige Haltung des Halses beim Flug; der Reiher verläßt sich stark auf seine ausgezeichnete Tarnung im Schilf.

**Lebensraum:** Ausgedehnte Schilfbestände, Erlen- und Weidengestrüpp. Sehr seltener Besucher des HF: 8. 8. 1975 und 30. 4. 1978 je 1 Ex. an einem kleinen Fischteich im HF (SP).

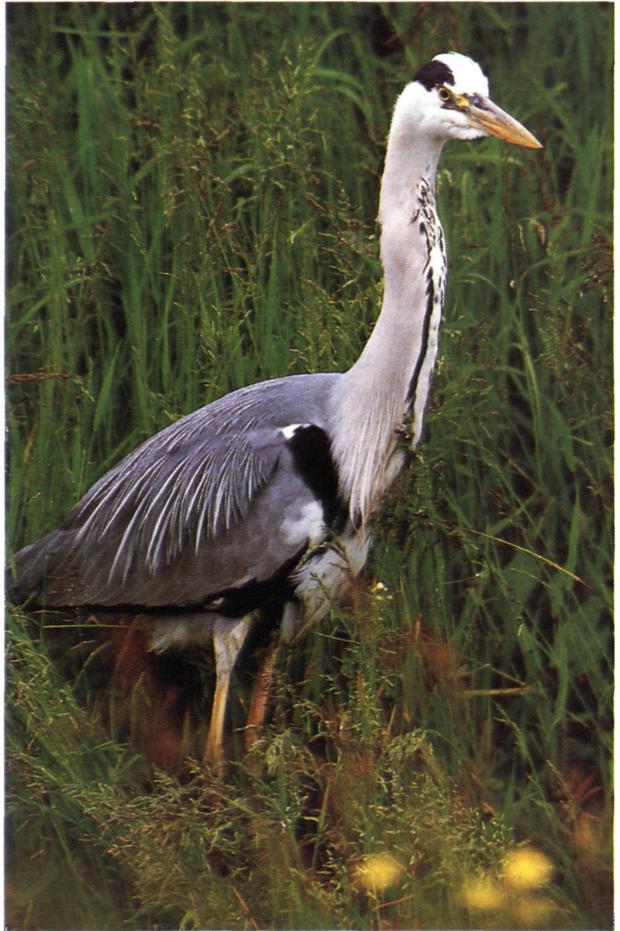


Abb. 3:  
Graureiher (Fischreiher).  
Foto: J. ZMÖLNIG.

### Silberreiher, *Casmerodius albus*:

**Merkmale:** Als großer, reinweißer Reiher unverkennbar.

**Lebensraum:** Schilfränder, Teichufer, aber auch auf Wiesen und Feldern (Mäusefänger!). Für das Gebiet Ausnahmerecheinung: 15. 4. 1978 1 Ex. HF (SP). Vom 24. 8. 1984 bis 12. 9. 1984 hielten sich 2 Ex. im HF auf und suchten sozialen Kontakt zu gleichzeitig anwesenden Fischreihern (IP, SP, IngP, EH, J. KUNZE).

### Nachtreiher, *Nycticorax nycticorax*:

**Merkmale:** Altvogel: Gedrungene Gestalt, schwarz-weiß, im Brutkleid am Scheitel zwei lange, weiße Schmuckfedern. Jungvogel: Oberseits dunkelbraun, unterseits grob gefleckt. Dämmerungsvogel.

**Lebensraum:** Weite Sumpflandschaften mit vereinzelt Bäumen, Ausnahmerecheinung f. d. HF: 13. 4. 1975 1 Ex. überfliegt das HF (SP, IngP).



Abb. 4:  
Silberreiher.  
Foto: J. ZMÖLNIG.

### **Große Rohrdommel, *Botaurus stellaris*:**

**Merkmale:** Großer, gedrungen wirkender Reiher, Gefieder gelbbraun, längs gestreift, perfekte Tarnung, schleicht langsam durch das Schilf, bei Gefahr Pfahlstellung.

**Lebensraum:** Große Schilfbestände mit kleinen, offenen Wasserflächen. Seltener Besucher des HF. 28. 10. 1968 Totfund eines ad. Ex., als Beleg präpariert a. d. Forschungsstätte am Furtnerteich. Wiederholt unverkennbare Balzrufe aus den Schilfbeständen des HF: 22. 3. 1971 (SP); 24. 4. 1975 (SP); 3. 4. bis 8. 4. 1988 (SP, IP, EH); 27. 3. bis 6. 4. 1989 (SP).

### **Weißstorch, *Ciconia ciconia*:**

**Merkmale:** Oberseite weiß, Schwingen schwarz, Hals im Flug gestreckt, Schnabel und Füße bei Altvögeln rot.

**Lebensraum:** Feuchtwiesen, Sümpfe und Äcker. Im Gebiet nur auf dem Durchzug; öfters im HF auf Nahrungssuche, so z. B. 13 Ex. am 15. 4. 1981 (SP).

### **Schwarzstorch, *Ciconia nigra*:**

**Merkmale:** Überwiegend schwarzes Gefieder, nur Bauchseite weiß, Schnabel und Beine beim Altvogel rot, beim Jungvogel graugrün, am Schnabelansatz rotblau. Hals wird im Flug gestreckt getragen.

**Lebensraum:** Wälder mit vereinzelt Felswänden, Waldteiche, Feuchtwiesen. Nest auf hohen Nadelbäumen oder in Felswänden. Zugvogel, der bei uns schon Ende März erscheint und Mitte September abzieht. Bestand nahm

im letzten Jahrzehnt deutlich zu und ist im Gebiet als Brutvogel zu erwarten. 6. 5. bis 2. 6. 1968 1 Ex. bei Futtersuche, Gefiederpflege und Balzflug im HF (EH, IP, SP); 1 weiteres Ex. vom 15. 5. bis 20. 5. 1984 im HF (SP, EH, IP); 4. 8. bis 14. 8. 1990 2 Ex. auf Nahrungssuche im HF (EH, IP); 2 Ex. vom 1. 7. bis 3. 7. 1991 bei Flugspielen über dem HF (J. BORSUTHSKY, Eggenfelden, D.); je 1 Ex. am 15. 5. 1991 und 26. 8. 1991 im HF (SE); 26. 8. 1991 1 ad. Ex. auf einem Weidendürrling im HF (SP, SE) und 1 juv. Ex. auf der Burgruine Althaus (SP).

#### Stockente, *Anas platyrhynchos*:

**Merkmale:** ♂ mit grünschimmerndem Kopf, weißem Halsring, heller Unterseite, ♀ schlicht graubraun mit blauem Flügelspiegel, häufigste Ente.

**Lebensraum:** Flache, stehende oder langsam fließende Gewässer (Gründelente!). Jahresvogel, der in strengen Wintern auf offene Seen und Flüsse ausweicht.

#### Schnatterente, *Anas strepera*:

**Merkmale:** Etwas kleiner als Stockene, überwiegend graues Gefieder, Heck schwarz, weißer Flügelspiegel.

**Lebensraum:** Stehende und langsam fließende Gewässer. Im HF sporadischer DZ im Frühjahr.

#### Pfeifente, *Anas penelope*:

**Merkmale:** Erwachsene ♂ mit rotbraunem Kopf und hellgelbem Scheitel, Flügel mit weißem Spiegel, ♀ einheitlich rötlichbraun.

**Lebensraum:** Nordische Tundra, Moore. Im HF gelegentlicher Besucher während des Frühjahrszuges. 26. 4. 1970 1 ♂ (SP); 5. 4. 1990 1 ♂ (SP); 7. und 8. 4. 1990 1 ♂ und 1 ♀ (EH, IP, SP); 4. 5. 1991 1 ♂ (SP); 2. 4. 1992 2 ♂♂ und 1 ♂ ♀♀ (EH, IP, SP).



Abb. 5:  
Schwarzstorch.  
Foto: HABLE.

**Krickente, *Anas crecca*:**

**Merkmale:** Kleinste Ente Europas, Kopf des Männchens braun mit breitem, grünem Seitenstreif, gesellige Art, die zeitlich im Frühjahr erscheint.

**Lebensweise:** Stehende und langsam fließende Gewässer, Moore, Schilfbestände. Regelmäßiger Durchzügler im Frühjahr und Herbst, sporadischer Brutvogel im HF, so z. B.: 14. 7. 1973: 1 ♀ mit 6 pulli (SP); weitere 35 Beobachtungsdaten aus dem Gebiet (SP, EH, IP, IngP, SE).

**Knäkente, *Anas querquedula*:**

**Merkmale:** Kleine Ente mit auffälligem weißen Überaugenstreif.

**Lebensraum:** Gründelnd in Schmelzwasserlacken, in seichten, stehenden Gewässern. Im HF regelmäßiger Durchzügler im Frühjahr; seltener im Herbst zu beobachten. 17 Einzeldaten aus dem HF (SP, IP, EH).

**Spießente, *Anas acuta*:**

**Merkmale:** ♂ mit langem Schwanzspieß und weißem Hals.

**Lebensraum:** Nordische Tundra, Moore. Im HF sporadischer DZ im Frühjahr und Herbst. Zwischen 13. 4. 1982 und 27. 4. 1992 16 Einzeldaten von SP, IP, IngP und EH.

**Löffelente, *Anas clypeata*:**

**Merkmale:** Schnabel an der Spitze löffelartig verbreitert, Kopf grünlich, Brust weiß, Flanken rostbraun (bunte Ente).

**Lebensraum:** Flache Gewässer mit reichlichem Pflanzenbewuchs. Im HF gelegentlich während des Frühjahrszuges, so z. B. am 26. 3. 1989 je 1 Paar 26. 3. und 18. 4. 1989 (EH & IP); 12. 4. 1991 1 Paar (EH, IP, PS); 21. 4. 1992 1 Paar (EH, IP, PS).

**Reiherente, *Aythya fuligula*:**

**Merkmale:** Tauchente, ♂ Vorderkörper schwarz, Kopf mit deutlichem, schwarzem Federschopf, ♀ einfarbig braun, oft mit schmalem, weißem Ring um die Schnabelwurzel.

**Lebensraum:** Im HF regelmäßiger Besucher während des Frühjahrs- und Herbstzuges. 57 Einzeldaten. Die Art hat in den letzten Jahren deutlich ihr Brutgebiet erweitert.

**Tafelente, *Aythya ferina*:**

**Merkmale:** Stehende Gewässer mit reicher Unterwasservegetation, ♂ Kopf kastanienbraun, Brust schwarz, Körper hellgrau.

**Lebensraum:** Im HF regelmäßig während des Frühjahrs- und Herbstzuges anzutreffen. 16 Einzelbeobachtungen.

**Gänsesäger, *Mergus merganser*:**

**Merkmale:** ♂ schwarzweißer Körper, Kopf schwarz mit Nackenschopf, Schnabel rot. ♀ graubraun, Schopf rostbraun struppig.

**Lebensraum:** Seen mit baumbestandenen Ufern. Die Art weitet im Alpenbereich ihr Brutgebiet aus. Einzige Beobachtung an einem kleinen Fischteich im HF; 14. bis 16. 2. 1974 (SP, IngP).

**Fischadler, *Pandion haliaetus*:**

**Merkmale:** Weiße Bauchseite, schwarzbraune Oberseite, Flügel meist abgewinkelt, „rüttelt“ über offener Wasserfläche.

**Lebensraum:** In der ersten Aprilhälfte Besucher des HF. 20. 4. 1978 (SP); 15. 4. 1989 (EH); 12. 4. 1982 1 Ex. und 19. 4. 1982 2 Ex. (SP); 11. 9. 1985 1 Ex. (EH).

**Rotmilan, *Milvus milvus*:**

**Merkmale:** Gefieder rotbraun, tief gegabelter, rostroter Stoß, oft im Segelflug.

**Lebensraum:** Laubwälder. Seltener Durchzügler im HF. Ein vor Jahren im HF erlegtes Ex. befindet sich als Beleg beim „Jaunwirt“ in Hüttenberg. Weitere Daten aus dem HF: 5. 4. 1981 1 Ex. über dem HF (EH); 12. 4. 1987 1 Ex. HF (SP, IngP).

**Schwarzmilan, *Milvus migrans*:**

**Merkmale:** Schwarzbraunes Gefieder, Stoß nur schwach gegabelt, steuert jedoch oft mit ihm.

**Lebensraum:** Wälder und Auegebiete in Gewässernähe. Im HF seltener Durchzügler. 11. 9. 1988 1 Ex. auf einem Fichtenwipfel aufgebaumt und verzehrt dort einen toten Fisch (EH, IP); 14. 8. 1990 1 Ex. auf Beuteflug niedrig über offenem Wasser (EH); 25. 7. 1992 1 Ex. über dem HF (EH, IP, SE).

**Sperber, *Accipiter nisus*:**

**Merkmale:** Oberseite graubraun, Unterseite bei Altvögeln eng gebändert, Jungvögel auf der Brustseite getropft. Stoß bei allen Altersklassen breit gebändert.

**Lebensraum:** BV des Gebietes in Nadelwäldern. Jagdgebiet: Offenes, buschreiches Gelände. Im Winter in der Nähe von Siedlungen (Vogelfütterungen!).

**Habicht, *Accipiter gentilis*:**

**Merkmale:** Rundflügeliger, langschwänziger Greifvogel; Bauchseite bei Altvögeln quer gebändert, bei Jungvögeln getropft; Stoß in allen Kleidern breit gebändert.

**Lebensraum:** Bevorzugt Nadelwälder, auf Beuteflug auch in der Nähe von Siedlungen (Bauernhöfe!). 4. 6. 1990 auch mit Erfolg auf Krähen stoßend (SP).

**Mäusebussard, *Buteo buteo*:**

**Merkmale:** Sehr veränderliche Gefiederfärbung von dunkelbraun bis fast weiß, langsamer Schwingenschlag; öfters kreisend, auffälliger, katzenartiger Ruf „hiä, hiä“.

**Lebensraum:** Gegliederte Landschaft. Verbreiteter Greifvogel. Erhält im Winter Zuzug aus dem Norden, während einheimische Ex. nach dem Süden ausweichen.

**Rauhfußbussard, *Buteo lagopus*:**

**Merkmale:** Oberkopf und Nacken fast weißlich, Stoß mit breiter Endbinde, Füße mit „Flaumhosen“ befiedert. Achtung! Leichte Verwechslungsmöglichkeit mit hellen Mäusebussarden!

**Lebensraum:** Nordische Tundra, im Gebiet nur seltener DZ und Wintergast. 9. 1. 1971 HF (SE).

**Wespenbussard, *Buteo apivorus*:**

**Merkmale:** Grauer Kopf, fast taubenartig wirkend.

**Lebensraum:** Gegliederte Landschaft, Erlenbestände. Brutvogel am Rande des HF, 10 weitere Beobachtungsdaten aus dem Gebiet (SP).

**Rohrweihe, *Circus aeruginosus*:**

**Merkmale:** Bussardgroß, ♀ und Jungvögel mit gelblicher Stirn, meist schwankender Flug knapp über dem Schilf, „V“-förmig gehaltene Flügel. Alte ♂ haben hellgraue Armschwingen.

**Lebensraum:** Schilfflächen, Teich- und Seeränder, Feuchtwiesen. Alljährlicher Durchzügler im Frühjahr und Herbst. 89 Beobachtungsdaten (SP, EH, IP, IngP, SE). Nach schweren Regenfällen plündern Rohrweihen systematisch ertrunkene Gelege von Stockenten, Bläß- und Teichhühnern.

**Kornweihe, *Circus cyaneus*:**

**Merkmale:** Hellgrau mit weißem Bauch, Schwingen-Enden schwarz, Flug niedrig schwebend, „V“-förmige Flügelhaltung; ♀ braun mit weißem Bürzel-fleck.

**Lebensraum:** Moore, Brachen, Schilfflächen. Sehr seltener Wintergast. 22. 1. 1984 auf Beuteflug über dem HF (SP).

**Baumfalke, *Falco subbuteo*:**

**Merkmale:** Oberseite schiefergrau, Unterseite hellgrau mit dunkler Tropfenfleckung, deutlicher schwarzer Bartstreif, sichelförmige, schmale Flügel.

**Lebensraum:** Offene Landschaften; sporadischer Brutvogel in der Umgebung des HF, so z. B. 24. 7. 1984 erfolgreiche Brut in Althaus (SP), 26. 4. 1988 ♂ + ♀ balzend über dem HF (SP); 20. 6. 1990, 1. und 2. 7. 1990 auf Libellenjagd über dem HF (SP, IP, EH, IngP).

**Turmfalke, *Falco tinnunculus*:**

**Merkmale:** Kopf und Wangen grau, Rücken braunrot mit schwarzen Tropfen, Schwanz rotbraun, gebändert.

**Lebensraum:** Gegliederte Landschaften, verbreitet, auch Gebäudebrüter (Kirchen, Ruinen), Brutvogel in Fichten am Rande des HF, aber auch an Gebäuden in Hüttenberg.

### **Wasserralle, *Rallus aquaticus*:**

**Merkmale:** Düsteres, braunschwarzes Gefieder, auffälliger roter Schnabel, weiße Unterschwanzdecken, sehr scheu, jedoch durch die auffällige Stimme sicher nachweisbar, die an das Grunzen von Schweinen erinnert.

**Lebensraum:** Feuchte, ausgedehnte Schilfflächen. Das HF bildet daher für die Art einen optimalen Lebensraum. Ankunft im Frühjahr während der letzten 10 Jahre zwischen 22. 3. und 16. 4. Jährlich 3–7 Brutpaare, Bestand durch das Große Wiesel stark dezimiert. HF wahrscheinlich höchstgelegener Brutplatz für diese Art.

### **Tüpfelsumpfhuhn, *Porzana porzana*:**

**Merkmale:** Gefieder bräunlich und hell getüpfelt, scheu, Stimme: peitschenknallähnliches „huitt, huitt, huitt“.

**Lebensraum:** Seggenbestände, Feuchtwiesen. HF 21. 4. 1987 mittels Tonattrappe angelockt (EH, IP, SP). Kein exakter Brutnachweis für das Gebiet.

### **Kleines Sumpfhuhn, *Porzana parva*:**

**Merkmale:** Oberseite bräunlich, Unterseite grau, Schnabel grünlich, am Schnabelgrund rötlich. Sehr scheu!

**Lebensraum:** Schilf- und Rohrkolbenstände. 21. 5. 1988 mittels Klangtrappe nachgewiesen (EH, IP). Kein Brutnachweis.

### **Wachtelkönig, *Crex crex*:**

**Merkmale:** An Rebhuhn erinnernd, aber kleiner und schlanker. Fliegt erst knapp vor den Füßen ohne Fluggeräusch mit hängenden Beinen auf. Am sichersten durch seine Balzrufe nachzuweisen, welche die ganze Nacht als „crex, crex, crex“ oder „repp, repp“ bis zu 1 km weit hörbar sind.



Abb. 6:  
Wasserralle.  
Foto: HABLE.

**Lebensraum:** Feuchtwiesen, einschurige Mähwiesen, Kleefelder. ZV und im HF bis 1978 BV, seither nur mehr 1993 Balzrufe (EH, IP) (V. MAUERHOFER; Birkfeld).

**Teichhuhn, *Gallinula chloropus*:**

**Merkmale:** Gefieder grauschwarz, Unterschwanzdecken auffallend weiß, Stirnschild und Schnabel rot.

**Lebensraum:** Verwachsene Gewässer. Alljährlicher BV im HF, der nach dem Eisfreiwerden eintritt (EH, SP, IP, IngP).

**Bläßhuhn, *Fulica atra*:**

**Merkmale:** Einheitlich schwarzes Gefieder, Schnabel und Stirnschild weiß; nickt beim Schwimmen mit dem Kopf.

**Lebensraum:** Stark verwachsene Wasserflächen und Uferränder, Schilfbestände. Alljährlicher BV im HF. Beim Zufrieren der Gewässer weicht die Art auf offene Seen aus.

**Kranich, *Grus grus*:**

**Merkmale:** Sehr großer Vogel, Gefieder überwiegend schiefergrau, rote Kappe am Hinterkopf, scheu, hohe Fluchtdistanz.

**Lebensraum:** Großflächige Moore und Feuchtgebiete. Sehr seltener DZ; 28. 3. 1991 3 Ex. trompetend über das HF fliegend (EH, IP, B. SANYSTRA).

**Flußregenpfeifer, *Charadrius dubius*:**

**Merkmale:** Vorderstirn schwarz, schwarzes Kropfband, Oberseite braun, Unterseite weiß, Beine blaßgelblich, wippt häufig mit dem Körper.

**Lebensraum:** Kies-, Sand- und Schlammflächen. Seltener DZ im Frühjahr und im Herbst. 27. 5. 1990 und 30. 7. 1990 je 1 Ex. (SP).

**Kiebitz, *Vanellus vanellus*:**

**Merkmale:** Schwarzweiß gezeichneter Watvogel mit auffallender Federholle. Besonders der taumelnde Balzflug auffällig.

**Lebensraum:** Anpassungsfähige Art. Moore, Feuchtwiesen, Weiden, aber auch Äcker und Torfstiche. Alljährlich 2–3 Brutpaare, doch durch Gelegeplünderungen kaum Bruterfolge.

**Dunkler Wasserläufer, *Tringa erythropus*:**

**Merkmale:** Im Brutkleid am dunklen Gefieder und an dunkelroten Beinen kenntlich, im Schlichtkleid oberseits grau und unterseits hell.

**Lebensraum:** Tundra, Moore. Im Gebiet nur seltener DZ im Frühjahr. 14. 5. 1987 7 Ex. (SP); 4. 4. 1989 1 Ex. (EH).

**Grünschenkel, *Tringa nebularia***

**Merkmale:** Großer, heller Schnepfenvogel mit langem, dünnem Schnabel und grünlichen Beinen.



Abb. 7:  
Kiebitz.  
Foto: J. ZMÖLNIG.

**Lebensraum:** Zur Zugzeit Moore, Feuchtwiesen. Im Gebiet nur DZ im Frühjahr. 28./29. 4. 1990, 10. 4. 1992, 9. 5. 1992 je 1 (SP).

**Flußuferläufer, *Actitis hypoleucos*:**

**Merkmale:** Oberseite olivbraun, Unterseite rein weiß, wippt ständig mit dem Körper.

**Lebensraum:** Bewachsene Kies- und Sandufer an Flüssen. Im Gebiet regelmäßiger DZ, in Einzelex. und kleinen Flügen. 11. 5. 1986 20 Ex. (SP); 11. 4. 1987 2 Ex. (SP, EH); 5 Beobachtungen 1990 (EH, IP, SP, InP); 27. 3. bis 6. 4. 1991 2 Ex. (SP); 7. 5. 1992 2 Ex. (EH).

**Bruchwasserläufer, *Tringa glareola*:**

**Merkmale:** Oberseite dunkelgrau mit weißen Flecken, deutlicher Überaugenstreif. Beim Auffliegen typische „giff, giff“-Rufe.

**Lebensraum:** Hochmoore, Feuchtfelder, im Gebiet nur DZ. 12 Beobachtungsdaten, überwiegend vom Frühjahr, zieht meist in kleinen Gruppen von 2 bis 14 Ex. (SP, SE, EH, InP, IP).

**Waldwasserläufer, *Tringa ochropus*:**

**Merkmale:** Oberseits dunkelbraun, Unterseite weiß, im Fliegen auffallend weißer Bürzel, meist nur als Einzelex. zu beobachten, Übersommerungsversuche im alpinen Latschenbereich.

**Lebensraum:** Auf dem Zug in Feuchtgebieten, an Teichrändern und verwachsenen Wassergräben. Je 1 Ex. 23. 4. 1990, 13. 5. 1990, 29./30. 5. 1990, 20. 4. 1991, 23. 4. 1991 (SP, EH).

### **Kampfläufer, *Philomachus pugnax*:**

**Merkmale:** Im Brutkleid durch große Halskrause unverkennbar, doch bei uns meist nur im unauffälligen Schlichtkleid zu beobachten, das graubraun gefärbt ist und schuppig wirkt.

**Lebensraum:** Feuchtwiesen, Moore und Heiden. Im Gebiet nur DZ. 16. 4. 1991 2 Ex. (SP); 26. 5. 1991 6 Ex. (SP).

### **Zwergschnepfe, *Lymnocyptes minimus*:**

**Merkmale:** Kleinste Schnepfe, Oberseite dunkelbraun mit 2 hellen Längsstreifen, fliegt erst kurz vor dem Beobachter auf und geht nach wenigen Metern wieder stumm zu Boden.

**Lebensraum:** Moore, Verlandungsflächen, Feuchtwiesen. Selten im Gebiet. Einzige Beobachtung: 22. 4. 1991 4 Ex. (SP).

### **Bekassine, *Gallinago gallinago*:**

**Merkmale:** Gefieder oberseits bräunlich mit dunklen Flecken, ausgezeichnet getarnt. Fliegt aufgescheucht im Zickzackflug mit krätschendem Ruf auf. Während der Balz im Flug „meckernde“ Laute, die durch Vibrieren der äußeren Schwanzfedern entstehen und an das Meckern einer Ziege erinnern (Himmelsziege!). Beobachtung in den vergangenen Jahren während der gesamten Brutzeit, doch ein exakter Brutnachweis fehlt. Bestand abnehmend. Einzelne Ex. versuchen an den offenen Quelltopfen im HF zu überwintern.

### **Spatelraubmöwe, *Stercorarius pommarinus*:**

Am 28. 8. 1986 fand O. SUMANN am Rande des HF eine frisch tote Raubmöwe, bei der es sich um eine junge Spatelraubmöwe handelte. Diese Art brütet in Europa nur im Küstenbereich Nordsibiriens bis zur Halbinsel Kanin und auf der Insel Nowaja Semlja im Nördlichen Eismeer (Barren's Meer). Außerhalb der Brutzeit treibt sie sich auf den Weltmeeren umher und überwintert hauptsächlich im Atlantischen Ozean weit vor der Küste Afrikas. Sie wandert fast ausschließlich über die Meere und ist daher im Binnenland nur sehr selten anzutreffen. Meist sind es sehr schwere Stürme bei Tiefdruckfronten, welche die Raubmöwen nach Mitteleuropa verfrachten, wo sie dann an Nahrungsmangel zugrunde gehen. Die präparierte Spatelraubmöwe befindet sich als Beleg beim Finder O. Sumann, Weißkirchen.

### **Trauerseeschwalbe, *Chlidonias niger*:**

**Merkmale:** Im Brutkleid grauschwarzes Gefieder mit hellen Unterseiten der Flügel. Niedriger Flug über dem Wasser, Nahrung wird im Flug von der Wasseroberfläche aufgenommen.

**Lebensraum:** Stark verkrautete Binnengewässer. Nur seltener DZ im Frühjahr im Gebiet des HF. 14. 5. 1984 7 Ex. (SP); 3. bis 6. 5. 1993 bei der Grenzbrücke im HF (SP).

### **Ringeltaube, *Columba palumbus*:**

**Merkmale:** Weiße Hals- und Flügelflecken, dunkle Schwanzbinde.

**Lebensraum:** Misch- und Nadelwälder, Parkanlagen, auf Feldern, scheu. Im Gebiet ZV, der schon Anfang März zurückkommt und durch „Gurren“ seine Ankunft meldet.

**Kuckuck, *Cuculus canorus*:**

**Merkmale:** Grau oder braun gesperbert, spitzflügelig, unverkennbar durch seinen Ruf.

**Lebensraum:** Als Brutschmarotzer bei Singvögeln allgemein verbreiteter ZV. Im HF bevorzugt er Rohrsänger für seine Nachkommen.

**Uhu, *Bubo bubo*:**

**Merkmale:** Größte Eule mit „Federohren“, gelbbraunes Gefieder, schwarzbraun gefleckt und getropft. Balzlaute in der Morgen- und Abenddämmerung schon ab Jänner bis Ende März als dumpfes „uuuo“ weithin zu hören. Jahresvogel, Bestand konstant bis leicht steigend. Ein präpariertes Ex. als Beleg beim Besitzer vlg. Althausen, nahe HF.

**Waldohreule, *Asio otus*:**

**Merkmale:** Schlanke Eule mit langen „Federohren“.

**Lebensraum:** Brutvogel an Waldrändern, in Gärten auch am Rande von Hüttenberg, 8. 3. 1992 (SP).

**Sperlingskauz, *Glaucidium passerinum*:**

**Merkmale:** Kleinste Eule (nur starengroß!), auch tagaktiv, wenig scheu, sitzt frei und wippt mit dem Stoß. Wie alle Eulen schon selten, jedoch BV in



Abb. 8:  
Sperlingskauz.  
Foto: J. ZMÖLNIG.

lichten Fichtenwäldern, am Rande von Aufforstungen. Stimme: Melodischer „Okarina-Ruf“ (Tonleiter) und helle Pfeiflaute. Läßt sich mittels Tonband auch bei Tag anlocken. Singvögel reagieren auf die Rufe des Sperlingskauzes mit Warnrufen. Jahresvogel.

**Rauhfußkauz, *Aegolius funereus*:**

**Merkmale:** Oberseite dunkelgrau, weiß gepunktet, auffällig großer Gesichtsschleier, Kopf wirkt besonders groß. Typische Rufreihen in der Nacht während der Balzzeit: „huhuhuhu“ (im Volksmund: „Habergoas“). Seltener Jahresvogel.

**Lebensraum:** Lockere Nadelwälder beidseits des Görttschitztales bis gegen die Waldgrenze zu.



Abb. 9:  
Rauhfußkauz.  
Foto: HABLE.



Abb. 10:  
Ziegenmelker.  
Foto: HABLE.

### **Waldkauz, *Strix aluco*:**

**Merkmale:** Mittelgroßer Kauz, Gefieder bräunlich oder grau, längsgestreift; dämmerungs- und nachtaktiv, im Bestand in den letzten Jahren rückläufig.

**Lebensraum:** Lichtes Altholz, Kulturlandschaft, brütet vereinzelt auch in alten Scheunen und Almütten. Jahresvogel.

### **Ziegenmelker, *Caprimulgus europaeus*:**

**Merkmale:** Gefieder rindenartig gezeichnet, im Fluge weiße Flügel- und Schwanzabzeichen deutlich sichtbar. Schnurrender Gesang erinnert stark an das Schnurren eines Spinnrades. Dämmerungs- und nachtaktiv! Seltener Zugvogel.

**Lebensraum:** Trockene Schlagflächen. In der Abenddämmerung über dem HF auf Insektenjagd. 22. 6. 1982 (SP); 10. 7. 1984 1 Ex. (EH); 18. 5. 1992 1 Ex. (EH).

### **Eisvogel, *Alcedo atthis*:**

**Merkmale:** Gedrungener Körper, Oberseite eisblau, Bauchseite rostrot, großer Schnabel, rascher, schwirrender Flug; nimmt gerne Sitzwarten an.

**Lebensraum:** Klare Gewässer; seltener Besucher des HF vom Frühjahr bis zum Zufrieren der Gewässer. 29. 6., 29. 7. und 7. 8. 1990 je 1 Ex. (SP); 11. bis 15. 8. 1990 1 Ex. (SP); 18. 8. 1990 2 Ex. (SP); 4 weitere Daten für 1991 und 1992 (EH, SP, IP, IngP).

### **Wiedehopf, *Upupa epops*:**

**Merkmale:** Fächerartig aufstellbare Haube mit schwarzen Federspitzen, langer, gebogener Schnabel, Flügel und Schwanz breit gebändert. Schmetterlingsartiger Flug, charakteristische Stimme: „hubub hub“.

**Lebensraum:** Gegliederte Landschaft, Gärten. 1. 5. 1980 1 Ex. HF (EH); 20. 5. 1973 2–4 Ex., Althaus, hier auch Brutverdacht (SP). Zugvogel.

**Schwarzspecht, *Dryocopus martius*:**

**Merkmale:** Krähengroßer, schwarzer Specht mit roter Kopfplatte, schon zeitlich im Frühjahr Revierabgrenzung durch lange Trommelwirbel.

**Lebensraum:** Altholzbestände, abwechselnd mit freien Schlagflächen. Jahresvogel in höheren Lagen entlang des Görtschitztales.

**Buntspecht, *Picooides major*:**

**Merkmale:** Schwarz/weiß/rot kontrastreich gezeichnet. Unterschwanzdecken leuchtend rot, ♀ ohne rote Kappe. Bei Winterausgang schon Reviermarkierung durch „Trommelwirbel“, Jahresvogel.

**Lebensraum:** Mischwälder, Obstgärten, einzeln stehende alte Bäume. Vom Tal bis in mittlere Höhenlagen anzutreffen. Bruthöhle mit rundem Einflugloch.

**Kleinspecht, *Picooides minor*:**

**Merkmale:** Kleinster Specht, Rücken schwarz mit weißer Querbänderung, Scheitel beim ♂ rot.

**Lebensraum:** Am Rande von Mooren, in Auen mit abgestorbenen Stämmen. Seltener Jahresvogel im Torfstich in Aich, nahe HF. 20. 6. 1986 (SP).

**Wendehals, *Jynx torquilla*:**

**Merkmale:** Baumrindenfärbiges Gefieder, Bauchseite hellbraun mit dunklen Punkten im Gefieder; auffällige laute Rufe: „Gjägjäjä“.

**Lebensraum:** Obstgärten, helle Waldränder, Flußauen. Zugvogel. 4. 5. 1973 1 Ex. (SP) am Rande des HF; 28. 4. 1991 1 Ex. auf absterbenden Weiden im HF (SP).

**Rauchschwalbe, *Hirundo rustica*:**

**Merkmale:** Lange Schwanzspieße, Kehle und Stirn rotbraun, Unterseite weiß.

**Lebensraum:** Siedlungen, einzeln stehende Gehöfte; brütet in Innenräumen. Zugvogel.

**Uferschwalbe, *Riparia riparia*:**

**Merkmale:** Gefieder oberseits braun, unterseits weiß mit braunem Brustband. Koloniebrüter, Zugvogel.

**Lebensraum:** Offene Landschaften in Wassernähe, Sandgruben. DZ im Frühjahr. 14. u. 15. 5. 1989 nach Wettersturz ca. 10 Ex. über dem HF (EH, SP).

### **Mehlschwalbe, *Delichon urbica*:**

**Merkmale:** Schwanz gegabelt, jedoch ohne Spieße, Oberseite blauschwarz schillernd, Bauchseite weiß.

**Lebensraum:** Siedlungen, Einzelgebäude; lebt in kleinen Kolonien, geschlossenes Nest mit Einflugloch stets an der Außenseite der Gebäude. Zugvogel.

### **Baumpieper, *Anthus trivialis*:**

**Merkmale:** Oberseite hellbraun, gefleckt, Unterseite hell rahmfärbig, Brust dunkel gefleckt. Gesang von hohen Baumwipfeln und im Singflug typisch für die Art: „zia-zia-zia“ in fallender Tonreihe. Deutlicher Überaugenstreif.

**Lebensraum:** Waldränder, Schlagflächen mit einzelnen Bäumen. Verbreitet im Gebiet. Zugvogel.

### **Wiesenpieper, *Anthus pratensis*:**

**Merkmale:** Ähnlich dem Wasserpieper, jedoch fehlt ein ausgeprägter Überaugenstreif. Typisch für die Artbestimmung sind die Rufe: „ist, ist, ist“. Zeitlicher Frühjahrszieher.

**Lebensraum:** Schneefreie Wiesen, Wegränder. 17. und 18. 4. 1991 etliche Ex. in einem gemischten Pieperschwarm im HF (IP, SP, EH). Brutnachweis fehlt für das Gebiet.

### **Wasserpieper, *Anthus spinoletta*:**

**Merkmale:** Unscheinbar grau gefärbt, Unterseite weißlich, deutlicher Überaugenstreif, dunkle Beine.

**Lebensraum:** Alpines Gelände, wird bei Schlechtwetter im Frühjahr in die Täler gedrückt. Zugvogel. 9. 4. 1974 9 Ex. HF (ELLWANGER, Tübingen); 27. 4. 1975 5 Ex. HF (EH); 6. 3. 1976 5 Ex. HF (EH, SP); 17. und 18. 4. 1991 4–6 Ex. HF (SP, EH); 20. 4. 1992 etliche Ex. HF (EH, IP, SP).

### **Bachstelze, *Motacilla alba*:**

**Merkmale:** Langschwänziger, schwarz-weiß gezeichneter, schlanker Vogel, wippt oft mit dem Körper und Schwanz. Zugvogel, der früh im Jahr zurückkehrt.

**Lebensraum:** Verbreitet im offenen Gelände und innerhalb der Siedlungen.

### **Gebirgsstelze, *Motacilla cinerea*:**

**Merkmale:** Auffallend langschwänzig, Oberseite grau, Unterseite hellgelb, wippt mit dem Körper und dem Schwanz. Flug wellenförmig.

**Lebensraum:** Bachufer, 3 Brutpaare am Görtschitzbach, HF bis Mösel.

### **Maskenstelze, *Motacilla flave feldegg*:**

**Merkmale:** Diese Unterart der Schafstelze ist durch einen einfarbig schwarzen Kopf, gelbe Kehle und durch das Fehlen eines Überaugenstreifens kenntlich.

**Lebensraum:** Am 9. 7. 1985 gelang H. BRUNNER, Graz, im HF der exakte Brutnachweis für diese Rasse, die sich nach LEISLER, 1968, von den Balkanländern nach Mitteleuropa rasch ausbreitet. Kärnten besaß bisher nur einen sicheren und einen wahrscheinlichen Brutnachweis. Im HF konnten zwei Brutpaare festgestellt werden, die fütterten und Kotballen trugen. Sie flogen zwei Nistplätze an, die jeweils am rechten und linken Ufer des Grenzaches lagen und dementsprechend je einen Brutnachweis für Kärnten und Steiermark darstellen.

### **Raubwürger, *Lanius excubitor*:**

**Merkmale:** Größter Würger, wirkt schwarzweiß, Kopf und Rücken hellgrau, schwarzer Augenstreif.

**Lebensraum:** Offenes Gelände; Baum- und Strauchspitzen werden bevorzugt als Aussichtswarten benützt. Nur DZ und Wintergast. 6. 11. 1982 bis 26. 2. 1983 1 Ex. HF (SP); 4. 12. 1988 1 Ex. HF (JS); 20. bis 23. 3. 1990 1 Ex. an der Görtschitztalstraße (SP); nach Wettersturz extrem frühes Erscheinen: 5. 9. 1992 (SP); weitere 46 Beobachtungen weisen auf das alljährliche Erscheinen dieser Art im HF hin.

### **Rotrückenwürger (Neuntöter), *Lanius collurio*:**

**Merkmale:** Grauer Kopf, schwarzer Überaugenstreif, Rücken rotbraun, Unterseite weißlich.

**Lebensraum:** Gegliederte Landschaft mit Hecken, Waldränder, Moorflächen. Brutvogel des Gebietes, der erst um den 10. Mai aus dem Süden zurückkehrt. In den letzten Jahren deutliche Bestandesabnahme. 14. 6. 1989 1 futtertragendes Ex. HF (V. MAUERHOFER).

### **Heckenbraunelle, *Prunella modularis*:**

**Merkmale:** Kopf und Brust bleigrau; sonst unscheinbar bräunlich gefärbt.

**Lebensraum:** Weit verbreitet, doch meist übersehen. Geht als Brutvogel auch in die Siedlungen. Zugvogel, doch einzelne Ex. versuchen im Gebiet zu überwintern.

### **Feldschwirl, *Locustella naevia*:**

**Merkmale:** Schwirle und Rohrsänger sind unscheinbar gefärbte, schwer zu beobachtende Arten, die vor allem akustisch erkannt werden können. Gesang: Ein langanhaltendes Schwirren „sirrrr“, das dem Schwirren einer Laubheuschrecke ähnelt.

**Lebensraum:** Moorwiesen mit Buschwerk und Stauden. 5. 5. 1982 2 singende Ex. (SP); 11. 5. 1988: 5 schwirrende Ex. HF (Th. BRUNNER, Villach [blind] und SP); 6. 5. 1990 3 Ex. HF; 20. 5. bis 25. 5. 1990 2 Ex. (SP); 18. 5. 1992 3 schwirrende Ex. HF (W. STANI & SP).



Abb. 11:  
Maskenstelze.  
Foto: J. ZMÖLNIG.

### Rohrschwirl, *Locustella luscinioides*:

**Merkmale:** Gesang ähnlich dem des Feldschwirls, doch kürzere Strophen.

**Lebensraum:** Verlandungszonen mit Schilf, Rohrkolben und Seggen. Jährlicher BV im HF. 19./20. 5. 1990 5 singende Ex. (Th. BRUNNER, Villach [blind], SP); 7. 6. 1990 6 Ex. (SP); 18. 5. 1992 4 schwirrende Ex. (W. STANI, Wagna, SP).

### Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus*:

**Merkmale:** Auch Rohrsänger sind nach dem Aussehen nicht immer leicht zu unterscheiden, doch sind ihre Gesänge arttypisch. Gefieder rötlichbraun, Gesang andauernd, hastig, mit kratzenden Tönen.

**Lebensraum:** Schilfflächen, durchsetzt mit Gebüsch. 16. 6. 1989 1 singendes Ex. HF (V. MAUERHOFER).

### Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus palustris*:

**Merkmale:** Gefieder meist olivbraun, Beine heller als bei anderen Rohrsängern. Gesang abwechslungsreich, spottet andere Vogelstimmen.

**Lebensraum:** Auch kleinere Schilfbestände und Hochstauden in Feuchtfeldern, Getreide- und Rapsfeldern. 12. bis 20. 5. 1978 HF (D. OELKERS, Barringfeld, D.); 25. 8. 1978 1 Ex. sprach noch auf eine Klangattrappe an (D. Oelkers); 25. 5. 1986 2 Ex. HF (JS); 18. 5. 1987 mehrere singende ♂♂ HF (SP); 14. 6. 1989 2 singende ♂♂ HF (V. MAUERHOFER); 4. 8. 1989 1 ♀ führt flügge Jungvögel (R. SCHLENKER, Radolfzell); 17. 5. 1991 1 singendes Ex. (Sichtbeobachtung, EH).

### **Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*:**

**Merkmale:** Größter Rohrsänger, Oberseite rotbraun, helle Kehle- und Bauchseite, knarrende Stimme.

**Lebensraum:** Große Schilfflächen; 12. 6. 1990 1 singendes Ex. (I. BRUNNER, Althofen). Brutnachweis fehlt.

### **Schilfrohrsänger, *Acrocephalus schoenobaenus*:**

**Merkmale:** Oberseite rötlichbraun, deutlicher Überaugenstreif, Kehle rahmfarbig.

**Lebensraum:** Schilfflächen mit vereinzelt Gebüsch durchsetzt. Brutvogel im HF, der erst Ende Mai im Gebiet erscheint. Im HF maximal 6 Brutpaare (SP, SE).

### **Dorngrasmücke, *Sylvia communis*:**

**Merkmale:** Oberseite des Gefieders graubraun, Kehle auffallend weiß. Gesang: kurze, knarrende Strophen, Singflug.

**Lebensraum:** Dornige Hecken an Feldrändern, Weidengebüsch im Schilfbestand. 2. 5. 1976 1 ♀♂ am Rande des HF (IP, EH); 11. bis 19. 5. 1978 2 Ex. im Weidengebüsch, HF (D. OELKERS; 31. 5. 1983 1 singendes Ex. im Erlenbestand, HF (IP, EH); 4. 6. 1986 1 ♂ Erlenbestand HF (IP, SP); 25. 5. 1986 1 Ex. am Rande des HF im Singflug (JS); 12. 6. 1987 etliche sing. ♂♂ im HF (IP, EH); 13. 6. 1988 1 ♂ HF (IP).

### **Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla*:**

**Merkmale:** ♂ schwarze, ♀ rötliche Kopfplatte, abwechslungsreicher Gesang.

**Lebensraum:** Im Gebiet als Brutvogel verbreitet, bewohnt Waldränder, Bachufer und Obstgärten.

### **Fitis, *Phylloscopus trochilus*:**

**Kennzeichen:** Oberseite graubraun, Unterseite gelblich, Füße hellbraun; wohltonender Gesang.

**Lebensraum:** Ufergehölze, Feuchtflächen mit einzelnen Birken; Sangesbeginn um Mitte April; Brutvogel des Gebietes.

### **Zilpzalp, *Phylloscopus collybita*:**

**Kennzeichen:** Äußerlich vom Fitis nur durch dunklere Beine zu unterscheiden; Stimme: ein einförmiges „zilpzalp“ (Name!).

**Lebensraum:** Gegliederte Landschaft, Gärten, am Rande menschlicher Siedlungen, Brutvogel des Gebietes.

### **Wintergoldhähnchen, *Regulus regulus*:**

**Merkmale:** Neben Sommergoldhähnchen kleinster Vogel Europas. Jahresvogel im Gebiet, orangeroter Mittelstreifen auf dem Scheitel. Überraschend



Abb. 12:  
Dorngrasmücke.  
Foto: J. ZMÖLNIG.

lauter Gesang, der auch schon im Nachwinter ertönt. Ein in Hüttenberg von J. VALLANT am 20. 1. 1984 tot aufgefundenes Ex. trug einen Vogelring aus Litauen, den es am 18. 10. 1983 in Litauen erhielt. Der winzige Vogel legte bei seinem Zug 1250 km Luftlinie zurück. Eine fast unvorstellbare Leistung!

#### Grauschnäpper, *Muscicapa striata*:

**Merkmale:** Graubraun mit dunkler Strichelung auf der Brust, unauffällig, wird oft übersehen.

**Lebensraum:** Lockere Waldflächen, Gärten. Brütet auch an Gebäuden. Ankunft im Gebiet um Mitte Mai.

#### Trauerschnäpper, *Ficedula hypoleuca*:

**Merkmale:** Gefieder ähnlich Halsbandschnäpper, jedoch kein weißes Nackenband.

**Lebensraum:** Gärten, Parkanlagen. In manchen Jahren gehäufte DZ im zeitlichen Frühjahr. 14. 5. 1984 2 Ex. HF, auffallend spätes Datum (SP, IngP); 9. 5. 1993 1 ♂ Grenzbrücke HF (EH).

#### Halsbandschnäpper, *Ficedula albicollis*:

**Merkmale:** Gefiederoberseite schwarz, Unterseite, Stirn und Flügelspitzen weiß, mit weißem Nackenband (Name!).

**Lebensraum:** Parkanlagen, Obstgärten. Im Gebiet nur seltener DZ. 22. 4. 1975 vermehrtes Auftreten. 3 ♂♂ längs des Weges Althaus-Pörschach (SP).

### **Schwarzkehlchen, *Saxicola torquata*:**

**Kennzeichen:** ♂ mit schwarzem Kopf und schwarzer Kehle, an den Halsseiten und am Flügel jeweils weiße Flecken. Zieht zeitig im Frühjahr durch.

**Lebensraum:** Feuchtwiesen, Bachufer, Teichränder.

### **Braunkehlchen, *Saxicola rubetra*:**

**Merkmale:** Oberseite bräunlich mit weißem Schulterfleck, typischer Überaugenstreif. Bauchseite hell rostfarben. Wippt mit dem Schweif, zuckt mit den Flügeln.

**Lebensraum:** Feuchtwiesen mit einzelnen Hochstauden als Sitzwarten. Das HF stellt für diese Art den optimalen Biotop dar, und R. SCHLENKER, Vogelwarte Radolfszell, schätzt für das Gebiet 50 Brutpaare.

### **Steinschmätzer, *Oenanthe oenanthe*:**

**Kennzeichen:** Auffallend weißer Bürzel, schwarzer Augen- und Ohrfleck, cremefarbene Unterseite, „knickst“ häufig.

**Lebensraum:** Brutvogel der Almregion, hält sich bei Ankunft jedoch kurz in den Niederungen (HF) auf.

### **Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros*:**

**Merkmale:** ♂ mit rostfärbigem Schwanz, weiße Flügel Flecken. ♀ und Jungvögel einfarbig schiefergrau.

**Lebensraum:** Häufiger Brutvogel in menschlichen Siedlungen. Im Gebirge Felsenbrüter. Zugvogel, der Mitte März bei uns erscheint.

### **Rotkehlchen, *Erithacus rubecula*:**

**Merkmale:** ♂ und ♀ mit rostfarbiger Stirn und Brustlatz.

**Lebensraum:** Gärten, Waldränder und gegliederte Landschaft. Verbreiteter Brutvogel im Gebiet; einzelne ♂ versuchen im Gebiet zu überwintern. Zugvogel.

### **Weißsterniges Blaukehlchen, *Cyanosylvia svecica cyanecula* (MEISNER):**

**Merkmale:** Beim ♂ trägt die blaue Kehle einen auffallenden weißen Stern.

**Lebensraum:** Versumpfte Gehölze im Hörfeld: 17. 4. 1993: 1 Paar (IngP, SP). Seltener DZ.

### **Kohlmeise, *Parus major*:**

**Merkmale:** Kopf schwarz mit weißen Wangen, Rücken olivgrün, Unterseite gelb, nicht scheu, kommt häufig zu Futterstellen; Jahresvogel.

**Lebensraum:** Kulturland, Parkanlagen, Gärten, Waldränder; häufigste Meise.



Abb. 13:  
Braunkehlchen.  
Foto: J. SPREITZER.

**Blaumeise, *Parus caeruleus*:**

**Merkmale:** Hellblaue Kopfplatte, Wangen weiß, schwarzer Augenstreif, Unterseite gelb. Nicht scheu, kommt häufig zur Futterstelle; Jahresvogel.

**Lebensraum:** Gärten, Parkanlagen, Mischwälder. Höhlenbrüter, der bevorzugt Nistkästen annimmt.

**Haubenmeise, *Parus cristatus*:**

**Merkmale:** Kleine, braungraue Meise mit einem Federschopf. Jahresvogel.

**Lebensraum:** Vorwiegend Nadelwälder, kommt selten zur Fütterung, bevorzugt zur Brut natürliche Baumhöhlen.

**Weidenmeise, *Parus montanus***

**(Alpenmeise, *Parus montanus montanus*):**

**Merkmale:** Kopfplatte mattschwarz, Flanken bräunlich, helle Flügel Flecken.

**Lebensraum:** Aufgelockertes Ufergehölz, verbreiteter Jahresvogel, der bis zu Kampfwaldzone vorkommt. Zimmert sich in morschen Laubholzstämmen selbst eine Bruthöhle; Jahresvogel.

**Kleiber, *Sitta europaea*:**

**Merkmale:** Oberseite blaugrau, Unterseite rostfarben; kurzschwänzig und von gedrungener Gestalt, klettert an Baumstämmen auch kopfunter. Jahresvogel.

**Lebensraum:** Nadel- und Mischwälder, Parkanlagen. Höhlenbrüter, der den Eingang zur Bruthöhle mit Lehm verengt (verklebt = Kleiber).

### **Waldbaumläufer, *Certhia familiaris*:**

**Merkmale:** Gefieder rindenfarbig, Stüttschwanz, langer, gebogener Schnabel; klettert ruckartig an Baumstämmen, fliegt diese meist am Stammende an. Jahresvogel.

**Lebensraum:** Nadel- und Mischwälder; brütet in Rindenspalten, aber auch hinter hölzernen Fensterbalken, sofern diese längere Zeit nicht geschlossen werden.

### **Zaunkönig, *Troglodytes troglodytes*:**

**Merkmale:** Auffallend kleiner Vogel mit gestelztem Schwanz und Überaugenstreif. Singt schon im Nachwinter mit überraschend kräftiger Stimme. Jahresvogel.

**Lebensraum:** Gebüsch, Reisighaufen, bevorzugt Wassernähe. Das kugelige Nest meist in Bodennähe.

### **Wasseramsel, *Cinclus cinclus*:**

**Merkmale:** Kurzschwänziger, dunkelbrauner Vogel mit breitem, reinweißem Brustlatz. Schwimmt und taucht in fließendem Wasser. Nest oft unter Brücken; Balzgesang schon ab Jänner.

**Lebensraum:** Klare, fließende Gewässer; Jahresvogel. 1992 3 Brutpaare im HF und an den Ufern des Görttschitzbaches.

### **Goldammer, *Emberiza citrinella*:**

**Merkmale:** Kopf und Unterseite hellgelb, Rücken gelblichbraun, Bürzel zimtbraun.

**Lebensraum:** Offenes Kulturland, landwirtschaftliche Gehöfte, Waldrän-der. Jahresvogel, der in den letzten Jahrzehnten im Bestand zurückgeht.

### **Rohrhammer, *Emberiza schoeniclus*:**

**Merkmale:** Kopf, Kehle und Schnabel schwarz, weißer Bartstreif. Rücken rötlichbraun, dunkel längsgestreift; zuckt mit den Flügeln, singt auf Schilfhalmern.

**Lebensraum:** Schilfflächen im HF und an den vernäbten Ufern des Görttschitzbaches brütend. Zugvogel.

### **Bergfink, *Fringilla montifringilla*:**

**Merkmale:** Brust und Schultern orangefarben, bei uns nur im kontrastärmeren Winterkleid zu sehen. Wintergast aus dem Osten und Norden, erscheint alljährlich.

**Lebensraum:** Kommt im Spätherbst und Winter oft in riesigen Scharen und nährt sich hier von den Früchten der Ebereschen und den Samen der Nadelgehölze.

### **Buchfink, *Fringilla coelebs*:**

**Merkmale:** Stirnplatte und Nacken blaugrau. Die zwei weißen Flügelbinden sind auch im Flug kennzeichnend.



Abb. 14:  
Rohrammer.  
Foto: J. ZMÖLNIG.

**Lebensraum:** Waldränder, Schlagblößen, Gärten und Feldgehölze. Verbreiteter Brutvogel im Gebiet; Männchen überwintern bei uns, ♀ ziehen nach Süden.

**Stieglitz, *Carduelis carduelis*:**

**Merkmale:** Bunt gefärbter Kleinvogel mit schwarzweißem Kopf, roter Gesichtsmaske und leuchtend gelben Flügelstreifen. Jahresvogel.

**Lebensraum:** Gärten, Parkanlagen, Hecken.

**Erlenzeisig, *Carduelis spinus*:**

**Merkmale:** Kleiner, gelbgrüner Vogel mit schwarzer Kopfplatte und schwarzem Latz.

**Lebensraum:** Mischwälder, Erlenbestände an Bachrändern. Jahresvogel.

**Grünfink, Grünling, *Chloris chloris*:**

**Merkmale:** Gedrungen wirkender Vogel mit gelbgrünem Gefieder und auffallendem gelben Flügelstreif.

**Lebensraum:** Gärten, Mischwälder, auch in der Nähe von Siedlungen; kommt im Winter zu Futterstellen.

**Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula*:**

**Merkmale:** Gedrungener Körperbau, schwarze Kopfplatte, Unterseite und Wangen beim ♂ leuchtend rot, Bürzel weiß.

**Lebensraum:** Nadelwälder, Parkanlagen, Gärten. Kommt im Winter zu Fütterungen. Jahresvogel.

**Birkenzeisig, *Acanthis flammea*:**

**Merkmale:** Kleiner Finkenvogel mit roter Stirnplatte und rot getönter Brust.

**Lebensraum:** Birken-, Erlen- und Weidengehölze; im HF und am Beginn des Görtschitztales vereinzelt Brutvogel, der auch zur „Verstädterung“ neigt; im Winter meist in kleineren Flügen.

**Hänfling, *Acanthis cannabina*:**

**Merkmale:** Scheitel und Brust rötlich, Rücken bräunlich. Im Winter nur Brust zartrosa.

**Lebensraum:** Äcker und Brachland; tritt im Winter in kleinen Scharen auf, geht jedoch kaum zu Fütterungen. Jahresvogel.

**Karmingimpel, *Carpodacus erythrinus*:**

**Merkmale:** Kopf, Brust und Bürzel des ausgefärbten ♂ karminrot, ♀ und junge ♂ graugrün.

**Lebensraum:** Die Art besiedelt bevorzugt sumpfige Blößen mit einzelner Gebüsch sowie Weiden- und Erlendickichte am Rande von Sumpfwiesen.

Interessant ist die Entdeckungsgeschichte dieses Einwanderers aus dem Osten: Theodor BRUNNER, Villach, ein blinder Vogelliebhaber, nahm Ende April 1972 mittels Tonband im Hörfeld die Stimme eines ihm fremden Vogels auf, die den Balzgesang des Karmingimpels dokumentierte. Th. BRUNNER erbrachte damit den Erstnachweis des Karmingimpels für Kärnten.

SP gelang am 16. 6. 1976 der Fund zweier Gelege am Bach im HF, und zwar in einer dichtwüchsigen, niedrigen Fichte und in einem Weidenbusch mit dichtem Unterwuchs. Da der Bachverlauf die Grenze zwischen Kärnten und Steiermark bildet und die Gelege jeweils am linken und rechten Bachufer sich befanden, wurde damit auch der erste Brutnachweis für Kärnten erbracht. Derzeit ist der Karmingimpel alljährlicher Brutvogel im HF. Er ist ein Zugvogel, dessen Überwinterungsgebiete im Osten liegen.

**Fichtenkreuzschnabel, *Loxia curvirostra*:**

**Merkmale:** Alte ♂ ziegelrot, ♀ und Jungvögel graugrün; tritt meist gesellig in kleinen Flügen auf, klettert an zapfentragenden Nadelholzweigen. Brutzeit richtet sich nach dem Nahrungsangebot und kann demnach auch im Winter liegen.

**Lebensraum:** Nadelwälder, im Gebiet Jahresvogel.

**Feldsperling, *Passer montanus*:**

**Merkmale:** Kopfplatte kastanienbraun, Wangen beidseitig mit schwarzen Flecken.

**Lebensraum:** Feldgehölze, Nähe menschlicher Siedlungen, Jahresvogel.



Abb. 15:  
Karmingimpel.  
Foto: J. ZMÖLNIG.

**Haussperling, *Passer domesticus*:**

**Merkmale:** Kopfplatte grau, beiderseits braun eingefärbt, schwarzer Kehlfleck.  
**Lebensraum:** Einzelgehöfte, Siedlungen, Dörfer, Städte. Häufiger Jahresvogel.

**Star, *Sturnus vulgaris*:**

**Merkmale:** Federkleid schwarz, grünlich schimmernd, im Herbst weiß gepupft.  
**Lebensraum:** In der Nähe von Siedlungen, in Obstgärten und Parkanlagen. Meist gesellig, besonders im Herbst oft in großen Flügen. Höhlenbrüter, der Mitte März bei uns erscheint und Mitte Oktober das Gebiet räumt.

**Eichelhäher, *Garrulus glandarius*:**

**Merkmale:** Hell rötlichbraunes Gefieder, Flügeldecken tragen auffallende blauschwarze Bänderungen.  
**Lebensraum:** Wälder, Gärten mit Baumbestand. Verbreiteter Jahresvogel im Gebiet.

**Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes*:**

**Merkmale:** Gefieder dunkelbraun mit hellen Punkten, kräftiger Schnabel.  
**Lebensraum:** Nadelwälder, besondere Vorliebe für Zirbenbestände (auch einzelne „Hauszirben“). Jahresvogel.

**Elster, *Pica pica*:**

**Merkmale:** Schwarzweißes Gefieder, auffallend langer, gestufter Schwanz.  
**Lebensraum:** Feldhecken, Kulturlandschaft, Auwälder. Im Beobachtungsgebiet als Jahresvogel erst in den letzten Jahrzehnten eingewandert.

**Kolkrabe, *Corvus corax*:**

**Merkmale:** Der größte schwarze Vogel unseres Gebietes, von den Krähen durch auffallend starken Schnabel und durch die Stimme zu unterscheiden. Im Flug ist der keilförmige Schwanz auffällig.

**Lebensraum:** Bergwälder, Nähe von Mülldeponien. Vereinzelt Brutvogel an kleinen Felswänden in Nadelwäldern (Rabofen!). Jahresvogel.

**Rabenkrähe, *Corvus corone corone*:**

**Merkmale:** Einheitlich schwarz gefärbt. Lebt in kleinen Familienverbänden.

**Lebensraum:** Wälder, Kulturland, gegliederte Landschaft. Jahresvogel, baut große Reisignester auf Bäumen.

**Nebelkrähe, *Corvus corone cornix*:**

**Merkmale:** Von der Rabenkrähe durch schwarzgraues Gefieder unterscheiden. Im Gebiet gibt es durch Kreuzungen alle Farbvarianten zwischen Raben- und Nebelkrähe.

**Lebensraum:** Offene Kulturlandschaft, Waldränder, einzelne Baumgruppen. Jahresvogel.

**Dohle, *Corvus monedula*:**

**Merkmale:** Kleiner als Krähen, Nacken grau.

**Lebensraum:** Nistet kolonienweise in Kirchtürmen, Felswänden, Ruinen (Althaus).

## L I T E R A T U R

- BAUER, K. (1989): Rote Liste der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. – Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde, Wien.
- BRUNNER, H. (1986): Kurzmitteilung: Zwei Brutnachweise der Maskenstelze, *Motacilla flava feldegg* MICHAHELLES für Steiermark und Kärnten (Aves). – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, H. 38:57–58, Graz.
- EGGER, S. (1972): Faunistische Nachrichten aus Steiermark (XVII/2): Ornithologische Beobachtungen im Gebiet des Hörfeldes und seiner Umgebung aus dem Jahre 1970 (Aves). – Mitt. Naturwiss. Verein Steiermark, Bd. 102:191–192, Graz.
- GROSS, W. (1980): Pfarrer SULZER von Lölling – ein unbekannt gebliebener Kärntner Ornithologe. – CARINTHIA II, 170./90. Jg.:334–345.
- HABLE, E. (1986): Ornithologische Beobachtungen in den Jahren 1982 bis 1985, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte „P. Blasius HANF“ am Furtnersteich, Gemeinde Mariahof, Steiermark (Aves). – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, H. 38:1–28, Graz.
- HABLE, E. (1988): Kurzmitteilungen: Eine Spatelaubmöwe, *Stercorarius pomarinus* (TEMMINCK) als seltener Irrgast aus dem nördlichsten Sibirien. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, H. 41:51, Graz.
- HEINZEL, H., et al. (1988): PAREYS Vogelbuch. – PAREY Verlag, Hamburg u. Berlin.
- Keller, F. (1890): Ornithologiae Carinthiae, Die Vögel Kärntens – 20. und 21. Jb. des naturhist. Landesmuseums von Kärnten.
- NICOLAI, J., et al. (1993): Vögel, GU-Naturführer. – Verlag Gräfe und Unze, München.
- PETERSON, R., G. MOUNTFORT (1963): Die Vögel Europas – Verlag P. PAREY, Hamburg u. Berlin.
- PRÄSENT, S. (1973–1981): Ornithologische Beobachtungen im Gebiet des Hörfeldes und seiner Umgebung aus den Jahren 1971 bis 1980 (Aves). – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, Jg. 2 bis 10, Graz.
- REIF, R. (1991): Zur Gefäßpflanzenflora des oberen Görtschitztales in Kärnten. – 5. Sonderheft, CARINTHIA II; Verlag Naturwiss. Verein für Kärnten, Klagenfurt.
- SCHROM, A. (1981): Unveröffentlichtes Gutachten „Hörfeld“ – Kärntner Landesregierung, 31. 8. 1981.
- UMWELTBUNDESAMT Wien (1993): Erstellung eines österreichischen Ramsar-Planes, Zentralstelle Wien vom 14. 5. 1993.
- WRUSS, W. (1959–1977): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten. – CARINTHIA II, Bd. 69 bis 87.

Anschriften der Verfasser: Prof. Erich HABLE, A-8841 Frojach, Steiermark; Siegfried PRÄSENT, A-8820 Mühlen, Steiermark.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [185\\_105](#)

Autor(en)/Author(s): Hable Erich, Präsent Siegfried

Artikel/Article: [Zur Vogelwelt des oberen Görtschitztales und des Hörfeldes in Kärnten und Steiermark 9-41](#)